



Vor 70 Jahren wurde das Konzentrationslager Auschwitz durch Truppen der Roten Armee befreit. Das KZ Auschwitz-Birkenau war das größte deutsche Vernichtungslager während der Zeit des Nationalsozialismus. „Arbeit macht frei“ steht über dem Eingangstor. Die Leistungskurse der Attendorner Gymnasien besuchten jetzt die Gedenkstätte. Foto: dpa

„Man muss Auschwitz selbst gesehen haben“

AUSCHWITZ Leistungskurse der Attendorner Gymnasien besuchten unter anderem das ehemalige Konzentrationslager in Polen

Eindrücklich war vor allem das Gespräch mit einem Überlebenden.

Fast 80 Jugendliche aus Deutschland, Polen, Frankreich, Russland und anderen Ländern waren am vergangenen Wochenende im Rahmen der Internationalen Jugendbegegnung des Bundestages gemeinsam unterwegs in Auschwitz-Birkenau. Am Dienstag jährte sich die Befreiung des größten deutschen Vernichtungslagers zum 70. Mal.

Auch die Leistungskurse Geschichte des Rivius- und des St.-Ursula-Gymnasiums Attendorf besuchten vor einiger Zeit die Gedenkstätte im Rahmen einer Exkursion. „Man muss Auschwitz selbst gesehen haben, um die Ausmaße des Holocaust verstehen zu können“, so das Fazit der Schüler. Im Rahmen der Studienfahrt besichtigten die 32 Jugendlichen gemeinsam mit sechs Begleitpersonen das Stammlager Auschwitz I und das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Mit dem Flug nach Kattowitz begann für die Schüler der Attendorner Gymnasien eine Reise zurück in die Geschichte. Viele von ihnen nutzten die Zeit und Gelegen-

heit, sich über ihre jeweiligen Erwartungen und Vorstellungen auszutauschen. Schon hier wurde klar, dass sich jeder individuell und teils komplett gegensätzlich mit dem Thema Holocaust auseinandersetzen würde.

Der nächste Tag begann mit dem Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz I. Das Stammlager ist in den größten Teilen noch erhalten geblieben und teilweise zu einem Museum umgebaut worden. In den einzelnen Blöcken befinden sich nationale Ausstellungen mit verschiedenen Schwerpunkten. Durch die begleitete Führung durch das Lager bekamen die Schüler einen detaillierten und zugleich schockierenden Einblick in die Verbrechen des NS-Regimes. „Man muss sich klar machen, dass in Auschwitz 1,3 Millionen Individuen gestorben sind. Jeder dieser Menschen hatte seine eigene Geschichte und sein eigenes Schicksal“, äußerte sich ein Schüler völlig betroffen.

Am folgenden Tag stand die Besichtigung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau im Mittelpunkt. Im Gegensatz zum Stammlager, in dem man durch die Ausstellungen auf emotionale Weise angesprochen wurde, überwältigte Birkenau durch seine unvorstellbare Größe. Die Kälte, der Regen und der starke Wind verdichteten die Atmosphäre auf dem „größ-



Die Leistungskurse Geschichte der beiden Attendorner Gymnasien waren dankbar für die Begegnung mit dem Auschwitz-Überlebenden Tadeusz Sobolewicz. Foto: Schule

ten Friedhof der Welt“ zusätzlich. „Obwohl wir vier Stunden durch Auschwitz-Birkenau gelaufen sind, konnte ich die Dimension dieser industrialisierten Vernichtungsanlage kaum erfassen“, stellte eine Schülerin am Ende der Besichtigung sichtlich berührt fest.

Nach den zwei intensiven Tagen in Auschwitz stellte der Tagesausflug nach Krakau einen Ausgleich dar. Für viele Schüler war das Gespräch mit dem Auschwitz-Überlebenden Tadeusz Sobolewicz die eindrucklichste Erfahrung. Der

deutlich von Krankheit gezeichnete 90-Jährige erzählte dennoch seine Leidensgeschichte auf sehr bewegende Weise und appellierte an die Verantwortung der heute lebenden Generation, den Holocaust in Erinnerung zu halten und daraus zu lernen.

Das Museum in einer früheren Emaillefabrik in der Nähe des ehemaligen jüdischen Ghettos dokumentierte anschließend die Rettung von über 1000 Juden durch Fabrikbesitzer Oskar Schindler auf sehr anschauliche Art.